



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT  
IN DER REPUBLIK SÜDAFRIKA

PRETORIA, den 30. Mai 1977  
P. O. Box 2289

Ref.: 361.15 - STR/ds

Eidgenössisches Politisches  
Departement  
Politische Direktion

Streng vertraulich

3003 Bern

Beziehungen zu Bophutatswana

an	FREIS	KH	SW		c/a
Datum	6.6.1977				
Vize	2	3			
Erst	6. Juni 1977				
Ref.	p. B. 15. 11. Bophut.				

Herr Botschafter,

Auf Ersuchen des Missionschefs empfing der Unterzeichnete dieser Tage Herrn André Ramanankoto, gegenwärtig diplomatischer Berater der Regierung des autonomen Bantu-Heimatlandes Bophutatswana, dem am 6. Dezember bekanntlich von Südafrika die "Unabhängigkeit" gewährt werden soll. Der frühere madegassische Diplomat erkundigte sich in erster Linie nach Möglichkeiten, um von der Schweiz Ausbildungshilfe zu erlangen; ich verweise auf die beiliegende Kopie des entsprechenden Berichtes an die Technische Zusammenarbeit. Er benützte jedoch die Gelegenheit, um ganz allgemein dem Wunsch nach Unterstützung durch die Schweiz Ausdruck zu geben. So sprach er von Entsendung von Experten auf dem Gebiete des Gesundheitswesens, der Finanzen und der Landwirtschaft. André Ramanankoto ist sich bewusst, dass es für ein unabhängiges Bophutatswana schwer sein wird, die gewünschte nicht-südafrikanische Unterstützung zu erlangen. Wie schon im Falle der Transkei soll jedoch nichts unterlassen werden; schon um nicht allein vom Wohlwollen Pretorias abhängig zu sein. André Ramanankoto äusserte die Auffassung, dass eine internationale Anerkennung dann in den Bereich des Möglichen rücke, wenn es gelinge, die Unterstützung einflussreicher afrikanischer Führer zu erlangen. Er erwähnte vertraulich in diesem Zusammenhang Senegal, Tansania und Liberia, schloss aber gleichzeitig und ausdrücklich die Elfenbeinküste und das zentralafrikanische Reich Bokassas aus.

Ich werde  
BRG fragen  
75

André Ramanankoto sondierte bei mir, ob man in Bern eine Aufklärungsmission empfangen würde, der offenbar neben André Ramanankoto der jetzige Gesundheitsminister angehören könnte, der nach der "Unabhängigkeit" für die Aussenbeziehungen verantwortlich werden soll. Ich erklärte André Ramanankoto, dass im Falle der Transkei eine ähnliche Mission auf technischer Ebene durch höhere Beamte in Bern angehört worden sei und dass deshalb Grund bestehe anzunehmen, dass auch seiner Mission die Türen nicht verschlossen

./.

Dodis



blieben. André Ramanankoto übergab mir zur Vorbereitung dieses Besuchs zwei Papiere, die in reichlich beschönigendem Sinne Auskunft über den entstehenden "Staat" erteilen. Als Zeitpunkt für einen möglichen Besuch nannte André Ramanankoto Ende August, Anfang September.

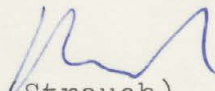
Im weiteren sprach André Ramanankoto auch von einer wirtschaftspolitischen Mission von Mitgliedern der Bophutatswana Development Corporation (siehe Beilage 3), die zum Zwecke der Kontaktnahme mit Wirtschaftskreisen die Schweiz besuchen möchten. Ich habe in dieser Beziehung auf unser freies Wirtschaftssystem hingewiesen und angedeutet, dass die Regierung hier wenig Initiative ergreifen könne. Ich wollte auch in diesem Punkt jedoch nicht von vorne herein die ablehnende Schulter zeigen, zumal ich es bemerkenswert finde, dass der Vorstoss über uns und nicht wie im Falle Transkei über Dr. Eggstein erfolgt ist. Es bleibt allerdings dahingestellt, welche parallelen Kontakte zu unseren Vertretern der Privatwirtschaft in Südafrika bestehen, die ja schon wegen der Schule in Ga-Rankuwa gute Beziehungen zu Mangope unterhalten.

Da ich von privater südafrikanischer Seite vor einiger Zeit Nachricht erhielt, Nationalrat Schwarzenbach werde gegen Jahresende Südafrika besuchen, um an der Unabhängigkeitsfeier von Bophutatswana teilzunehmen, sprach ich gegenüber André Ramanankoto die Vermutung aus, Lucas Mangope werde anders als im Fall der Transkei letztlich wohl selbst bestimmen, wer an die Feier eingeladen werde und dies nicht Pretoria überlassen. Ich erwähnte auch, ohne Namen zu nennen, dass die Anwesenheit gewisser am Rande der politischen Landschaft angesiedelter Persönlichkeiten leicht kontraproduktiv wirken könnte. Uebrigens habe ich in diesem Zusammenhang auch schon die Namen der Nationalräte Sigmund Widmer und Theodor Gut erwähnen gehört. Ich würde nicht ausschliessen, dass André Ramanankoto uns zu gegebener Zeit über allfällige schweizerische Personen auf der Gästeliste unterrichten wird. Ohne gegenteilige Instruktionen Ihrerseits werde ich mich deshalb bemühen, mit André Ramanankoto den Kontakt zu behalten.

Ich benütze die Gelegenheit, um Sie darauf aufmerksam zu machen, dass die in Aussicht stehende Unabhängigkeit eines Teils des Hinterlandes von Pretoria für die Botschaften eine Reihe speziell gelagerter Probleme bringen könnte. So sind mehrere unserer schwarzen Lokalangestellten (Gärtner, Hauspersonal) nach südafrikanischer Gesetzgebung in Bophutatswana beheimatet und sie werden somit nach dem 6. Dezember zu Bürgern dieses Staates erklärt werden und damit eine ausländische Staatsbürgerschaft erhalten. Es ist noch nicht auszumachen, welche Reibungsmöglichkeiten sich aus diesem Umstand und aus der Grenzziehung 30 km vom Pretoria entfernt im Falle der zu erwartenden Nichtanerkennung ergeben werden.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER  
per

  
(Strauch)

Beilagen: 1, 2 und 3